

Inhalt

Vorwort	17
Preface	19
Einleitung	23

TEIL I Einführung und Grundlagen

1.1 Grundanforderungen an DFPS	33
1.1.1 Rahmenbedingungen	34
1.1.2 Besonderheiten von militärischen und Sicherheitsorganisationen	37
1.1.3 Vor dem DFPS-Einsatz – Informationssysteme in Armeen und Sicherheitsorganisationen	39
1.2 DFPS – Funktionalitäten und Integration in Armeen und Sicherheitsorganisationen	46
1.3 Beispielhafte Praxisberichte	47
1.3.1 Beispiel 1 – Bundeswehr	47
1.3.2 Beispiel 2 – Die Streitkräfte Singapurs	50
1.3.3 Beispiel 3 – Koordinierter Sanitätsdienst in der Schweiz (KSD)	51
1.4 Fazit	52
2.1 Ausgangslage	53
2.2 Tsunami	57
2.3 Rettungsoperationen mit DFPS-Unterstützung	60
2.4 Fazit	64
3.1 Organisatorische Flexibilität	66
3.1.1 Das Skelett einer Organisation	66
3.1.2 Organisatorische Flexibilität im Detail	67
3.2 Integration	79

3.3	Gesamtstammdatenmodell von DFPS	83
3.3.1	Das Strukturelement – technischer Fokus	85
3.3.2	Planstelle	97
3.3.3	Person	100
3.3.4	Stelle	105
3.3.5	Zusammenfassung	106
3.3.6	Material- und Infrastrukturstammdaten	106
3.4	Strukturen der Branchenlösung DFPS	116
3.4.1	Strukturen des Organisationsmanagements	116
3.4.2	Neue Auswertewege	117
3.5	Statusnetz und Aktivierung von Strukturen	124
3.5.1	Aktivierung ohne Organisationsmaßnahme	126
3.5.2	Statusänderung mit Organisationsmaßnahmen	131
3.5.3	Zusammenfassung	132
3.6	Fazit	133

TEIL II Prozesse, Funktionen, Customizing

4.1	Voraussetzungen	137
4.2	Lebenszyklusmodell	139
4.3	Phase 1 – Rahmenbedingungen	141
4.4	Phase 2 – Planung	145
4.4.1	Die Herausforderungen der Planung	145
4.4.2	Fallbeispiel – die Planungsphase des Einsatzes	147
4.5	Phase 3 – Genehmigung und Erstausstattung	169
4.5.1	Genehmigungsschritte durchführen	170
4.5.2	Personalplanung	171
4.5.3	Einsatz aktivieren	171
4.5.4	Erstausstattung	171
4.6	Phasen 4 und 5 – Hin- und Rückverlegung sowie Durchführung des Einsatzes	172
4.7	Fazit	174
5.1	Grundlagen und Zielsetzung	177
5.2	Integrierte und einheitliche Verwaltung der Qualifikationsstammdaten	180

5.2.1	Zentraler Qualifikationskatalog	180
5.2.2	Qualifikationsgruppe	182
5.2.3	Qualifikation	184
5.2.4	Qualifikationsblock	185
5.3	Das personelle Soll – Abbildung der Anforderungen und Fähigkeiten	187
5.3.1	Zuordnung über das Personalmanagement – Transaktion PPPM	188
5.3.2	Zuordnung über Organisationsgrundlagen Personelle Anteile – Transaktion /isdfps/TOEP1	189
5.3.3	Voraussetzungen für die Zuordnung von Qualifikationen und Qualifikationsblöcken	190
5.4	Das personelle Ist – Abbildung der Fähigkeiten einer Person	192
5.4.1	Zuordnung über die Pflege der Personalstammdaten – Transaktion PA30	192
5.4.2	Zuordnung über den Strukturarbeitsplatz – Transaktion /isdfps/TOEP1	193
5.5	Unterstützung der Personalauswahl – das Beispiel »Einsatzplanung«	194
5.6	Zielvereinbarungen und Beurteilungen	197
5.7	Ableitung von Qualifikationen – Infotyp »Trainingsprogramm« (806) aus der Instandhaltung	199
5.7.1	Voraussetzungen für die Ableitung von Qualifikationen aus dem Flugbetrieb	200
5.7.2	Beispielhafter Prozessablauf	202
5.8	Operative Gewichtung – Bewertung der Verknüpfung zwischen Qualifikationen und Planstellen/Stellen	204
5.9	Fazit	206
6.1	Unternehmensstruktur	207
6.2	Integration des Strukturelements in die Logistik	209
6.2.1	Materielles Soll	213
6.2.2	Materielles Ist – Bestandselemente	222
6.3	Soll-Ist-Vergleich	224
6.3.1	Soll-Ist-Vergleich in der Struktur-Workbench	224
6.3.2	Zusätzliche Funktionen zum Soll-Ist-Vergleich	225
6.4	Materielle Planung	227
6.5	NSN und IUID	235

Inhalt

6.6	Herstellerteilenummern	239
6.7	Austauschbarkeit	242
6.8	Fazit	244
7.1	Erst- und Folgeversorgung mit Vorratspaketen	245
7.1.1	Vorratspakte anlegen und pflegen	246
7.1.2	Integration der Strukturelemente in die logistische Unternehmensstruktur	248
7.1.3	Prozesse der Erst- und Folgeversorgung	251
7.2	Prioritäten	253
7.2.1	Prioritäten für Materialbedarfe	253
7.2.2	Organisatorische Priorität	254
7.2.3	Bedarfspriorität	256
7.2.4	Lieferpriorität	260
7.3	Zustandsverwaltung	267
7.3.1	Zustandscode	267
7.3.2	Prozessuale Abwicklung der Zustandsverwaltung	270
7.4	Hinweiscode und Statuscode	271
7.5	Rücklieferung	273
7.6	Leihe	276
7.7	Verlegeplanung	278
7.7.1	Einsätze	278
7.7.2	Verlegungen	279
7.7.3	Verlegeschritte	279
7.7.4	Verlegeschritt-Typen	279
7.8	Fazit	281
8.1	Besonderheiten militärischer Instandhaltung	284
8.2	Instandhaltungsbezogene Unternehmensstruktur	286
8.3	Stammdaten	287
8.3.1	Stammdaten Technischer Objekte	288
8.3.2	Technische Plätze	289
8.3.3	Technische Referenzplätze und Referenzmesspunkte ...	297
8.3.4	Equipment	299
8.3.5	Stücklisten	301
8.3.6	Organisationsbezogene Stammdaten	302
8.3.7	Instandhaltungsbeziehungen	303

8.4	DFPS-spezifische Prozesserweiterungen in der Instandhaltung	308
8.4.1	Schadensbedingte Instandhaltung	308
8.4.2	Takeover/Handover	313
8.5	Verteilte Instandhaltung	315
8.6	Mobile Instandhaltungsprozesse	315
8.7	Fazit	316
9.1	Äußere Gegebenheiten	317
9.2	Stammdaten für die Unterstützung des Flugbetriebs	321
9.2.1	Objekt »Master-Equipment«	327
9.2.2	Objekt »Site-Equipment«	329
9.2.3	Objekt »Mission«	329
9.3	Prozesse des Flugbetriebs	331
9.3.1	Anlegen von Flugaufträgen	331
9.3.2	Zuordnung der Luftfahrzeuge zum Flugauftrag	335
9.3.3	Kontrolliertes Abfliegen	336
9.3.4	Monitoring der Flotte – Statusboard	337
9.3.5	Statusverwaltung – technischer Status und Einsatzstatus	339
9.3.6	Rüstprozess und Flugvorbereitungen inklusive Rückmeldung	341
9.3.7	Den Flug verfolgen und Folgemaßnahmen anstoßen	343
9.4	Fazit	344
10.1	Das Rechnungswesen im Bereich der Einsatzorganisationen ...	345
10.2	Integration von DFPS und Rechnungswesen	347
10.2.1	Grundlagen	347
10.2.2	Controlling	348
10.2.3	Projektsystem	359
10.2.4	Haushaltsmanagement	362
10.2.5	SAP Real Estate Management	364
10.3	Rechnungswesenspezifische Statuswechselprüfungen und Folgeaktionen	366
10.3.1	Statuswechsel: Geplant – Beantragt	366
10.3.2	Statuswechsel: Beantragt – Genehmigt	367

10.3.3	Statuswechsel: Genehmigt – Aktiv	367
10.4	Löschen und Abgrenzen von Strukturen und die Auswirkungen auf das Rechnungswesen	368
10.5	Technische Objekte und Rechnungswesen	369
10.6	Fazit	370
11.1	Fragestellungen und Konzepte als Grundlagen für das Berichtswesen	372
11.2	Erprobung der Reportingmöglichkeiten	378
11.2.1	SAP BusinessObjects Explorer	379
11.2.2	Suchfunktion im SAP BusinessObjects Explorer.....	383
11.3	Besonderheiten bei Projekten im Katastrophenschutz	384
11.4	Möglichkeiten und Funktionalitäten für das Berichtswesen – DFPS und SAP-Standardfunktionalitäten	386
11.4.1	Operatives Berichtswesen	387
11.4.2	DFPS und SAP NetWeaver BW	397
11.5	Technologische Grundlagen	412
11.6	Fazit	413

TEIL III Erfahrungen aus Implementierungsprojekten

12.1	Anforderungen und Rahmenbedingungen	418
12.1.1	Einsätze und Autarkiefähigkeit	418
12.1.2	Interoperabilität	419
12.1.3	Aufwuchsfähigkeit	420
12.1.4	Heterogene Systemlandschaft	421
12.1.5	Extrem hohe Sicherheitsanforderungen	422
12.2	Referenzarchitektur	422
12.2.1	Zentrale Systemebene am Heimatstandort	424
12.2.2	Dezentrale Systeme	426
12.2.3	Beispiel 1 – Systemlandschaft für eine Luftlandeeinheit	427
12.3	Vorgehensmodell	428
12.3.1	Phase 1 – Implementierungsstudie	429
12.3.2	Phase 2 – Analyse	430
12.3.3	Phase 3 – Design	430

12.3.4	Phase 4 – Verfeinerung	431
12.3.5	Phase 5 – Ständige Verbesserung	431
12.3.6	Hilfsmittel und Vorlagen	432
12.4	Typische Architekturmuster	434
12.4.1	Beispiel 2 – Verteilte Einheiten im Einsatzraum mit einem Unterstellungsverhältnis	434
12.4.2	Beispiel 3 – Versorgungsbeziehung zwischen Einheiten im Einsatzraum mit Bezug zur Heimatbasis	436
12.5	Risiken und Probleme	437
12.6	Fazit	438
13.1	Grundsätzliche Anforderungen	439
13.2	Die Rollen im Einzelnen	443
13.2.1	Programmmanager	444
13.2.2	Projektleiter/Teilprojektleiter	444
13.2.3	Architekt	445
13.2.4	DFPS-Berater	447
13.2.5	Basisberater	448
13.2.6	Sicherheitsexperten	449
13.2.7	Change-Management-Berater	449
13.2.8	Schulungsplan für Berater	450
13.3	Checkliste für ein DFPS-Projektteam	451
13.4	Fazit	451
14.1	Grundsätzliche Überlegungen	453
14.1.1	Komplexität von DFPS-Projekten	454
14.1.2	Komplexität reduzieren und kontrollieren	456
14.2	Mögliche Projektvorgehen	458
14.2.1	Der Schritt vorab – Bereitschaftsstand für das Projekt?	458
14.2.2	Grundsätzliches Projektvorgehen	460
14.3	Projektrisiken	471
14.3.1	Grundsätzliche Überlegungen und Vorgehen	471
14.3.2	Allgemeine Projektrisiken	472
14.3.3	Fachliche Projektrisiken	477
14.4	Zusammenfassung	480

15.1	Welchen Mehrwert liefert die Branchenlösung DFPS?	482
15.2	HCM und DFPS – prozessuale und technische Unterschiede	491
15.3	DFPS-HCM-Implementierungen – bisherige Erfahrungen	501
15.4	Fazit	506
16.1	Vorüberlegungen und Vorgehensweise	507
16.2	Sicherheitskonzept in einem DFPS-Projekt – Modelle	509
16.3	Sensible Einheiten und Nachrichtendienste – Besonderheiten	512
16.4	Trennung in rote und schwarze Netze	515
16.5	Besonderheiten bei Projekten im Katastrophenschutz	518
16.6	Lösungsbestandteile der SAP-Plattform für die Umsetzung des Sicherheitskonzepts	519
16.7	DFPS-spezifische Erweiterungen	525
16.7.1	Funktionalitäten des Rollenmanagers	526
16.7.2	User- und Berechtigungsmanagement für mobile Systeme	528
16.7.3	Erweiterung ZBV zur Unterstützung Autarkiefähigkeit	530
16.8	Sicherheit im DFPS-Projekt – die zehn wichtigsten Punkte	531
16.9	Fazit	532
17.1	Notwendigkeit von mobilen Anwendungen	533
17.2	Mobile Anwendungen – technische und prozessuale Sicht	536
17.2.1	Welche Technik erlaubt die Flexibilität?	537
17.2.2	Mobile Prozesse	542
17.3	Beispielszenario – Ausfall eines Fahrzeugs im Hilfs- oder Auslandseinsatz	549
17.4	Fazit	554

TEIL IV Innovative Anwendungsfelder von DFPS

18.1	Grundlagen	559
18.2	Prozessbereiche und funktionale Blöcke im Katastrophenschutz mit DFPS	561
18.3	Daten aus den SAP-Verwaltungssystemen nutzen	566
18.4	SAP-Lösungen und Leitstellensysteme	570
18.4.1	Beispiel 1 – Bewältigung von Großschadenslagen – Leitstelle mit verbundenem DFPS-System	572
18.4.2	Beispiel 2 – Mehrere DFPS-Leitstellen fungieren als verbundene Plattform	574
18.4.3	Beispiel 3 – Bewältigung von Großschadenslagen – Leitstelle auf SAP-Basis mit angeschlossenen DFPS-System	575
18.5	Stabsarbeit – SAP Interactive Forms by Adobe und DFPS	575
18.6	Zusammenfassung	579
19.1	PBL-Konzept	582
19.2	PBL-Prozesse	586
19.3	DFPS-Unterstützung für PBL	587
19.4	Reporting	593
19.5	Fazit	598
20.1	Was ist Network Centric Warfare?	599
20.1.1	Begriffsbestimmung	599
20.1.2	DFPS und NCW – Operationalisierung des Backoffice	602
20.2	Serviceorientierte Architektur	604
20.2.1	Theoretische Grundlagen	604
20.2.2	SOA für Einsatzorganisationen	608
20.2.3	SOA am Beispiel des Szenarios »Logistic Assessment«	613
20.3	Fazit	622

Inhalt

21.1	Grundlagen	623
21.2	Szenarien und Prozesse bei Polizeibehörden und Nachrichtendiensten mit DFPS-Systemen	625
21.2.1	Beispiel 1 – Olympische Spiele im Beispielland A.....	627
21.2.2	Beispiel 2 – Durchführung eines Auslandseinsatzes	629
21.2.3	Beispiel 3 – Durchführung einer europaweit koordinierten Durchsuchung	631
21.3	Wichtige Hinweise – Projekte für Polizeibehörden und Nachrichtendienste	636
21.4	Fazit	638
A	Abkürzungen	647
B	Literatur	651
C	Die Autoren	653
	Index.....	655